



Es ist fast geschafft: Orgelbauer Tobias Schramm bei letzten Arbeiten an der Orgel.

FOTOS (2): UWE WERNER

Er bringt Kirchenorgel wieder zum Klingen

Templiner
Zeitung
7.5.2015

Von Uwe Werner

Ohne Orgel fehlt in einer Kirche etwas Wichtiges. In vielen Gotteshäusern ist dies aber leider „Normalzustand“. Dazu zählte auch die Hardenbecker Kirche. Doch ab Pfingsten erklingt dort wieder die „Königin der Instrumente“.

HARDENBECK. In der Hardenbecker Dorfkirche war das Spiel der Orgel viele Jahre lang ein fester Bestandteil jedes Gottesdienstes. Bis 1994. „Nach gut 100 Jahren festlichen Klangspiels sind die Pfeifen unserer Hollenbach-Orgel von 1886 leider verstummt“, bedauerte Detlef Ebel vom Gemeindegemeinderat im Frühjahr 2010. Aber das sollte sich möglichst schnell ändern. Nachdem die Hardenbecker mit gemeinsamen Anstrengungen in den Jahren 1998 bis 2000 das Kirchendach ihres Gotteshauses restauriert hatten, stellten sie sich einem weiteren „Spendenmarathon“. Sie riefen die Aktion „Orgel in Not!“ ins Leben.

Mit einem überwältigenden Erfolg, wie sich jetzt zeigt. „Damit ein qualifizierter Orgelbauspezialist unserer ‚Königin der Instru-

mente‘ wieder eine Stimme verschaffen konnte, veranstalteten wir zahlreiche Benefizkonzerte und baten um Spenden“, sagte Detlef Ebel. „Rund 13 000 Euro sind so in fünf Jahren zusammengekommen. Insgesamt wird die Restaurierung 24 000 Euro kosten. Die Restsumme haben die Kirchengemeinden Hardenbeck, Rosenow und Thomsdorf beigesteuert“, zog Karin Hempel vom Gemeindegemeinderat Bilanz.

Die Restaurierungsarbeiten legten die Hardenbecker in die versierten Hände von Orgelbauer Tobias Schramm aus dem benachbarten Thomsdorf. Seit Oktober 2014 gab es für ihn in Hardenbeck reichlich zu tun. Etwa 560 Arbeitsstunden brachte er auf, um das Instrument wieder zum Klingen zu bringen. Seine größten Probleme und Herausforderungen: Mehr als ein Viertel der Pfeifen war im Laufe der Zeit irgendwie abhanden gekommen. Von zahlreichen technischen Teilen hatten die Holzwürmer nicht viel übrig gelassen. Die Mechanik war stark korrodiert, sodass unzählige Verschleißteile ausgewechselt werden mussten. „Vor allem die Prospektpfeifen – das sind jene großen,



Mit einem Festgottesdienst wird die restaurierte Hollenbach-Orgel in der Hardenbecker Kirche am 24. Mai geweiht.

die von außen sichtbar angebracht sind – waren in einem äußerst schlechten Zustand, teilweise mit Löchern, die wahrscheinlich von Kriegseinwirkungen herrührten. Sie mussten komplett ersetzt werden“, berichtete Tobias Schramm.

„Die Hardenbecker Orgel hat sechs manuelle Register und ein Pedal. Die größte der 393 Pfeifen ist 2,50 Meter lang, die kleinste misst gerade einmal zehn Zentimeter. Das Instrument kann weiter mit dem Originalbalg

gespielt werden, verfügt nun aber auch über ein elektrisches Gebläse“, erklärte der Fachmann.

In wenigen Tagen wird sein Werk unterm Dach der Hardenbecker Kirche vollendet sein und die restaurierte Orgel wieder eine „Stimme“ haben. „Das wollen wir natürlich zünftig feiern“, versicherte Karin Hempel. „Bei einem Festgottesdienst zu Pfingsten, genauer gesagt am 24. Mai um 14 Uhr, wird Kreiskantor Hannes Ludwig unsere restaurierte Orgel erstmals wieder spielen. Und anschließend sind alle zu einer großen Kaffeetafel eingeladen“, fügte sie hinzu.

Der Erbauer der Hardenbecker Orgel war einst Albert Hollenbach (1850 bis 1904). Er hatte rund 85 Orgeln für Brandenburger Dorfkirchen gebaut und gilt als letzter Vertreter der sogenannten mechanischen Schleifladenorgel. Letztere war Ende des 19. Jahrhunderts durch zwischenzeitliche kurzlebige Änderungen im Orgelbau verdrängt worden, erlebte aber rund 20 Jahre nach dem Freitod Hollenbachs eine neue Blüte.

Kontakt zum Autor
red-templin@uckermarkkurier.de